PodC JLL Episode 479

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 479: Glückliche Augen (Lukas 10,23.24)

Beenden wir heute die Rückkehr der 70 Jünger. Was haben wir bisher gelernt?

Wir haben gelernt, dass wir uns mehr über unsere Errettung freuen sollen als über die Vollmacht, die Gott uns im Dienst gibt. Geistliche Erfolge sind schön, sie machen Spaß und sie sind für das Vorankommen des Reiches Gottes wichtig, aber sie sollen nicht unsere größte Freude sein. Das ist auch deshalb wichtig, weil es im Dienst für Gott nicht nur Zeiten des Erfolgs gibt. Die 70 kommen zurück und freuen sich über ihre Exorzismen! Was tun wir aber, wenn der Erfolg im Dienst ausbleibt? Wenn eine Gemeinde zerbricht, obwohl wir uns in endlosen Gesprächen um Einheit bemüht haben? Wenn die Teenie-Gruppe nicht wächst, obwohl wir uns Woche für Woche wirklich investieren? Wenn die Teilnehmer am evangelistischen Hauskreis sich nicht bekehren, obwohl wir ihnen so gut wir es können, das Evangelium erklärt haben... Was dann? Woran freuen wir uns dann? Und die Antwort lautet: Wir freuen uns daran, dass unsere Namen in den Himmeln angeschrieben sind.

Dann haben wir etwas über die Wichtigkeit des Herrn Jesus erfahren. Er ist es, der sich über die Strategie des Vaters freut, der auf besondere Weise den Vater kennt und ihn denen offenbart, denen er ihn offenbaren will.

Errettung dreht sich um Jesus. Und das ist übrigens ganz nebenbei ein schönes Argument für seine Göttlichkeit. Und damit meine ich, dass er als Mensch, Gott im Fleisch ist, denn das Alte Testament macht völlig klar, dass nur Gott selbst uns retten kann.

Jesaja 43,11: Ich, ich bin der HERR, und außer mir gibt es keinen Retter.

Hosea 13,4: Ich aber bin der HERR, dein Gott, vom Land Ägypten her. Einen Gott außer mir kennst du nicht, und es gibt keinen (andern) Retter als mich.

Und wir haben gesehen, dass der Herr Jesus Menschen einlädt, ihm zu folgen. Er will Herr und Lehrer im Leben von den Menschen werden, die sich nach echter, tiefer Ruhe für die Seele sehnen. Es gibt eine Ruhe im

Angesicht der Nichtigkeit und Unvorhersehbarkeit unseres Schicksals. Es ist eine Ruhe, die unser Leben verbindet mit der Ruhe Gottes (Hebräer 4,10). Es ist Ruhe als Erfahrung der Geborgenheit, der Sicherheit und des Angekommen-Seins in der einen Beziehung, die alles Irdische und Zeitliche überdauert.

Und es sind diese Momente, in denen der Messias Menschen einlädt, sein Joch zu tragen und von ihm zu lernen und wirklich zur Ruhe kommen, es sind diese Momente, die zu den großartigsten und bedeutendsten Momenten der Weltgeschichte zählen.

Lukas 10,23.24: Und er wandte sich zu den Jüngern allein und sprach: Glückselig die Augen, die sehen, was ihr seht! 24 Denn ich sage euch, dass viele Propheten und Könige begehrt haben, zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

Die Jünger können sich überglücklich schätzen, all die Dinge zu sehen, die vor ihren Augen passieren. *Könige und Propheten* hätten sich gewünscht an ihrer Stelle zu sein; das zu *sehen*, was sie sehen, und das zu *hören*, was sie hören.

Über die Propheten lesen wir:

1Petrus 1,10-12: Im Hinblick auf diese Rettung suchten und forschten Propheten, die über die an euch (erwiesene) Gnade weissagten. 11 Sie forschten, auf welche oder auf was für eine Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er die auf Christus (zukommenden) Leiden und die Herrlichkeiten danach vorher bezeugte. 12 Ihnen wurde es offenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern euch dienten im Blick auf das, was euch jetzt verkündet worden ist durch die, welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist...

Was Jesus hier seinen Jüngern zeigen will ist das das Besondere der Zeit, in der sie leben.

Lukas 10,23.24: Und er wandte sich zu den Jüngern allein und sprach: Glückselig die Augen, die sehen, was ihr seht! 24 Denn ich sage euch, dass viele Propheten und Könige begehrt haben, zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

Könige und Propheten wären gern mit dabei gewesen. Im Alten Testament gibt es also eine Hoffnung auf das, was die Jünger erleben. Wäre es nicht so, würde Jesus hier nicht sagen, dass *Könige und Propheten begehrt haben, zu sehen und zu hören*, was die Jünger gerade erleben. Forschen wir diesem Gedanken noch kurz ein wenig nach. Er wird m.E. nirgends deutlicher entwickelt als am Beispiel der Patriarchen in Hebräer 11. Dort heißt es über Abraham:

Hebräer 11,9.10: Durch Glauben siedelte er (= Abraham) sich im Land der

Verheißung an wie in einem fremden und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; 10 denn er erwartete die Stadt, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.

Abraham wird von Gott gerufen und zieht nach Kanaan. Aber in Kanaan bleibt er, obwohl es das *Land der Verheißung* ist, ein Nomade, wohnt in Zelten und erwirbt nicht mehr als ein Feld mit einer Höhle darauf, um dort seine Frau Sara zu begraben. Dieses Verhalten ist insofern merkwürdig, als Abraham ja reich war. Und auch militärisch war Abraham gut aufgestellt und kann ohne Probleme seinen Neffen Lot aus den Händen fremder Könige befreien. Warum erbaut Abraham keine Stadt? Warum nimmt er nicht einfach das ganze Land ein und wird dort zum König? Warum bezeichnet er sich bis zum Schluss als *Beisasse und Fremdling* (1Mose 23,4; vgl. Hebräer 11,13)? Und die Antwort ist: *denn er erwartete die Stadt, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.*

So, jetzt Vorsicht. Diese Stadt, die Abraham erwartet ist keine richtige Stadt. Es ist das himmlische Jerusalem, zu dem wir als Gläubige des Neuen Bundes gekommen sind.

Hebräer 12,22: sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem;

Das *himmlische Jerusalem*, die *Stadt des lebendigen Gottes* ist ein Bild für die Qualität einer Beziehung. Und zwar für die Qualität der Gotteserfahrung, die im Neuen Bund möglich wird, wenn Gott durch seinen Geist in uns wohnt und uns mit geistlichen Segnungen überschüttet (vgl. Epheser 1,3). Es ist diese Tiefe von Beziehung, die sich die Patriarchen zu Lebzeiten gewünscht hätten, die ihnen aber nicht zugänglich war. Warum nicht?

Hebräer 11,39.40: Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erhielten, haben die Verheißung nicht erlangt, 40 da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet werden.

Nicht ohne uns... das ist das Stichwort. In der Geschichte gibt es einen Punkt, an dem sich die Verheißung Gottes an die Gläubigen des Alten Bund es erfüllt. Nur eben nicht zu ihren Lebzeiten. Sie müssen warten, bis die Zeit erfüllt ist und Gott seinen Sohn schickt (Galater 4,4). Sie müssen auf den Anbruch des Neuen Bundes warten, um mit uns *vollendet zu werden*. Und die ersten, die den Anbruch dieses Neuen Bundes erleben, das sind die Jünger Jesu.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Lies dir in Ruhe Hebräer 11 durch und denke über das nach, was du da liest.

Das war es für heute.

Lerne Bibelverse auswendig. Wenn du es noch nicht tust, fang heute damit an. Zwei Verse die Woche kann jeder.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN